

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ede Ledrstraße 12 bis 14 bzw. Fildergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummern 7981 Hauptfilialen: Ebre Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7481) und Ruzstraße 7 in Gleditzlein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Seeling in Halle.

Nummer 16

Halle, Mittwoch den 17. Januar

1917

Russische Angriffe südlich Smorgon abgewiesen.

Der amtliche deutsche Heeresbericht.

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 17. Jan. Westlicher Kriegskampfbereich. Der Generaloberst Erzerherzog Joseph. In den Ostseeprovinzen halten Stützpunkte deutscher Truppen am Kommando, nördlich der Ostsee Küste, mehrere Regimenter und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Ostseeprovinzen.

abgeschlagen sind. In schmaler Front eingedrungenen Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld.

Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdflomannos abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzerherzog Joseph.

In den Ostseeprovinzen halten Stützpunkte deutscher Truppen am Kommando, nördlich der Ostsee Küste, mehrere Regimenter und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Ostseeprovinzen.

Zwischen Gollina- und Zestla-Tal letzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Stunden entzifferten Höhenstellungen mit harter Wucht erlitten. Auf einer Stelle gelang es ihnen, Fuß zu fassen, an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Walden.

In der Kampfberührung zwischen Dravle und Galag sind vorgezeichnete rüfliche Postenlinien bei Waden

vor überlegenen einheimischen Kräften befehlsgemäß auf die Hauptpositionen zurückgenommen.

Gegen La Wirtze vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Abziehen gezwungen.

Maedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Trospen ungünstige Witterungsverhältnisse die Flugfähigkeit im Monat Dezember erheblich eingeschränkt, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feind erhebliche Verluste zuzufügen. Wir verloren 17 Flugzeuge.

Unsere Gegner blühten 66 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 48, durch Abschuß von der Erde 16, durch unheimliche Landung 2. Hieron sind in unserer Weisung 22, jenseits der Linien erkennbar abgeführt 44 Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister v. Zudenborff.

Die Kriegslage.

Berlin 17. Januar. Der Kriegslage schreibt die „Post“: Hinter seiner weiten Frontlinie und

Patrouillenteiligkeit unserer Gegner an der Weisung vorbricht sich angesichts einer großen Umgruppierung, deren Ziel noch nicht deutlich erkennbar ist.

Im Osten ist es von der Küste bis nach Smorgon auch etwas lebhafter geworden. Bei Runden wurden Gegenstände der Russen verurteilt, die zurückgeworfen wurden. Die Rumänen sind fast auf der ganzen Linie hinter die Front zurückgezogen worden, um dort reorganisiert zu werden. Man kann ihre Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen auf mehr als 300 000 Mann schätzen. Damit wäre weit über die Hälfte des ursprünglichen rumänischen Feldheeres außer Gefecht gesetzt. Auch französische Streitkräfte verfügen die Rumänen noch über 300 000 mannsfähige Soldaten. Bei dem Mangel an Artillerie wie überhaupt an Material wird es schwer sein, diesen bis zu einer neuen rumänischen Armee aufzufüllen und gegen uns in den Kampf gebracht werden kann. Angesichts haben wir Rumänen als Gegner nur noch zwischen Galina und Suizara.

Die Donau von uns beherrscht.

R. u. f. Kriegspressequartier, 17. Januar. Am 14. Januar versuchten rumänische Donaumonitore unter dem lebhaften Feuer der bulgarischen Artillerie Kemi zu erreichen. Trotz der Schwierigkeit, ein rasch fahrendes Torpedoboot zu treffen, gelang es der bulgarischen Artillerie dort wohlgezielte Schüsse die rumänischen Donaumonitore zur eiligen Flucht nach Galatz zu zwingen. Die Donau trennt jetzt in der Dobrudscha unsere und die russischen Linien, doch wird der Donaukrom von uns beherrscht und jeder feindliche Nachschubverkehr ist dort ausgeschlossen. Die Russen verspüren diese Sperre der für sie so wichtigen Wasser Verbindung schmerzhaft und machten wiederholt Versuche, Schlepper mit Munition und Verpflegung nach Galatz zu senden. Bei so einem ergebnislosen Versuch wurden russische Schlepper von unserer Artillerie versenkt. (Berl. Tzgl.).

Freundschaftlicher Parlamentarierbericht.

Berlin, 17. Januar. Die Präsidenten der österreichischen, ungarischen, türkischen und bulgarischen Volkserkrankungen treffen am Freitag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sie dem Reichstagspräsidenten, Vertretern der Stadt Berlin, der Reichs- und Staatsbehörden empfangen werden. Nach den Begrüßungen und Empfangen findet am Sonntag eine Rundfahrt durch Berlin, eine Besichtigung städtischer Einrichtungen und eine Begrüßung im Berliner Rathaus statt, dem sich dann noch andere Empfänge anschließen werden. (Berl. Tzgl.).

Norwegen wehrt sich.

(Von unserer Berliner Redaktion) Berlin, 17. Januar. Nach Nachrichten aus Christiania wehren sich in norwegischen Schiffahrtsgesellschaften die Stimmten, wonach der geheime Zweck des englischen Schlenkerbotes der sei, die norwegische Zonange in die Staatsfahrt zu zwingen. Es wird im Hinblick daran in Norwegen der Gehalts erwogen, alle in norwegischen Häfen befindlichen Schiffe bezüglich auszulassen, um durch die einschneidende Maßnahme gegen die englischen Bergewahlungen einen Gesandten auszusenden. (Z.)

Das „Interesse“ für die deutsche Offensiv.

St. Petersburg, 17. Januar. Laut „Neuer Züricher Zeitung“ meldet der Berliner Berichterstatter des „Corriere della Sera“, es bestehe ein reges Interesse über die nächsten deutschen Offensiv, über die man in Westeuropasländern allgemein im stillen ist. Der Kommandostiefel in französischen Streitkräften hat inzwischen eine weitere Vereinfachung der Seeverwaltung ergeben, die gute Ergebnisse verspricht. Ein außerordentliches Zeichen dafür ist der Wechsel des französischen Hauptquartiers, das sich nicht mehr in Chantilly befindet. (Z.)

Große Militärrivolte in Marseille.

Budapest, 17. Januar. Der Genfer Korrespondent des „N. Z.“ erzählt aus privater Quelle die Nachricht, daß in Marseille eine groß angelegte Militärrivolte ausgebrochen ist. Die Soldaten, die man nach Saloniki einschiffen wollte, verweigerten den Gehorsam. Sie erklärten, kein Schiff zu besteigen, denn sie hätten nichts am Balkan zu suchen und keine Lust, für die Serben in Mazedonien zu kämpfen, wo täglich hundert Mann am Typhus sterben. Die meutenden Soldaten wurden an die Front nach Frankreich zurückgeschickt. (Berl. Tzgl.).

Schweres Eisenbahnunglück wegen Beleuchtungsmangel.

Genf, 17. Januar. Der mangelnde Beleuchtung wird ein schweres Eisenbahnunglück zwischen Le Chablais und Paris zugeführt. Der Zusammenstoß erfolgte in der dritten Morgenstunde. Eine Angabe der Zahl der Toten, die unter den Trümmern von 17 Waggon eines Fernverkehrs zugehörig wurden, verhindert die Jenfer. Man weiß nur, daß deren Mehrzahl englische Offiziere und Ingenieure waren. Zwei mit Herden voll beladene Waggonen wurden vollständig zerstört. (Berl. Tzgl.).

Lebensmittelunruhen in England.

St. Petersburg, 17. Januar. Nach einem Bericht des „Daily Chronicle“ fanden am dem Markt von Marjport am Sonnabend nachmittags Nahrungsmittelkrallen statt. Zu großen Traps gegen streuen zum Markt und erklärten, daß sie nicht mehr als

einen Schilling für einen Zentner (vierzehn englische Pfund) Kartoffeln zahlen wollten. Die Verkäufer verlangten jedoch das Doppelte, und ein allgemeiner Tumult brach aus. Die Wagen und Verkaufsstände wurden zerstört. Kartoffeln und Rüben fliegen in wogelstehenden Bürrien auf die Verkäufer, und viele der Bauern ergriffen die Flucht mit leeren Körben; andere konnten schließlich unter dem Schutze der Polizei ihre Vorräte in einem Schilling für den Zentner verkaufen.

Die Kartoffelknappheit und die damit verbundene Preissteigerung führten in England allgemein zu Unruhen. Besonders hart werden die ärmeren Klassen getroffen. Überall werden Aufregungen gemacht, um im Frühjahr so viel Land wie möglich zu bestellen. Der König hat einen Teil seiner Besitzungen in Norfolk für diesen Zweck herangezogen, und der Herzog von Abercorn will einen Teil seiner Blumenanlagen in Tyrone für die Gemeinheit ausgeben. (Z.)

Polizei„erlaß“ in England.

Nottingham, 17. Januar. In Birmingham wurden tausend freiwillige Polizisten eingeteilt zum Erlaß für die Vermeidung der, die zur Front gehen. Man braucht im ganzen 3000 Mann als Erlaß, und deshalb richtete der Bischof von Birmingham einen Aufruf an die Geistlichkeit, sie möchten Polizistenleistung annehmen. (Z.)

300 000 Ruhs für England!

St. Petersburg, 17. Januar. Der Berliner „Anzeiger“ berichtet: Wie die „Rusische Wochenschrift“ meldet, wurden unter Mitwirkung der britischen Gesundheitsbehörde in Peking dieser Tage 300 000 chinesische Arbeiter für England angeworben. Ferner berichtet dasselbe Berliner Blatt aus Petersburg: Da China die Auswanderung von chinesischen Arbeitern nach Rußland unterliegt hat, werden gegenwärtig von den russischen Behörden in Tokio mit Japan Verhandlungen über die Anwerbung von Arbeitern in Korea geführt. Für Sibirien allein sollen bisher 20 000 Streikarbeiter angeworben worden sein. Eine

große Anzahl von Hindus hat auf dem Wege nach Rußland die Mandchurien passiert, diese Hindus sollen in Handelsunternehmungen in Moskau verwendet werden. (Z.)

Das besetzte feindliche Gebiet.

(S. T. B.) Berlin, 17. Januar. Im Anhang des Jahres 1917 waren von uns besetzt in Belgien 20 000 Quadratkilometer, in Frankreich 22 310, während von deutschen Soldaten 900 Quadratkilometer in Dänemark, in den Niederlanden waren besetzt 20 450 Quadratkilometer, in Rumänien 100 000, während 28 231 Quadratkilometer österreichisch-ungarischen Soldaten in den Händen der Russen waren. In Serbien waren es 85 867, in Montenegro 11 150, in Albanien 20 010 Quadratkilometer, die von unseren Truppen besetzt waren.

16 Schiffe durch ein U-Boot versenkt.

(Von unserer Berliner Redaktion) Berlin, 17. Januar. Wieder ist eines unserer U-Boote ein erfolgreiches Jahr zurückgelegt. Das von Hauptleutnant W. J. G. befehligte Boot hat auf dieser Fahrt nicht weniger als 16 Schiffe mit zusammen 26 000 Tonnen versenkt. Davon waren zwei mit Kohlen, drei mit Weizen, zwei mit Schweißblech, zwei mit Nischen und je eines mit Salpeter, Eisen, Granatbomben und Hafer beladen.

Geheimnis des dänischen Parlaments.

(S. T. B.) Kopenhagen, 16. Januar. Die beiden Häuser des Reichstages bieten heute eine interessante Sitzung ab, in der der Minister des Inneren, v. Zeemann, in einer längeren Rede eine Darstellung der handelspolitischen Lage Dänemarks gab und den Anschließ Dänemarks an die Handelsabstände Friedensunterstützung. Dessen Inhalt ist eine längere Erörterung. Am weitesten Verlauf der Sitzung gab der Minister des Inneren, Høbe, eine ausführliche Darstellung der Beziehungen Dänemarks mit Getreide.

